

Sutter & Pfändler kommen mit neuem Programm – die Vorpremiere geht im Hotel «Seehof» in Schmerikon über die Bühne

Comeback – Sutter & Pfändler trennen sich

Auf die zwei Komiker Sutter & Pfändler war bisher Verlass. Sie keiften und frotzten zwar gegenseitig auf der Bühne, hielten dennoch zusammen wie Salz & Pfeffer. Doch im neuen Programm kommt alles anders: Sutter & Pfändler trennen sich! Jeder will Solo-Karriere machen. Kommt das gut?

Sie kommen wieder voll bepackt angefahren mit Gags, Parodien, Sketchs und Musik: Das Blödel-Duo Sutter & Pfändler. Cony Sutter (47) aus Schmerikon und seine Zürcher-Hälfte Peter Pfändler (44) haben monatelang gehirnt und geschrieben, wieder verworfen und Neues erdacht und stehen nun vor der Vollendung: Ihr drittes Bühnenprogramm «Comeback» steht! Eines dürfen Fans und Publikum garantiert wieder erwarten: Sie keifen und lieben sich weiter wie ein altes Ehepaar.

Doch dieses Mal verläuft die Story ganz anders: Sutter & Pfändler trennen sich! Jeder will seine eigene grosse Solo-Karriere starten. Sutter wird ein absolut erfolgreicher Medientrainer, will Prominenten, und jedem der es werden will, zeigen, wie man sich medien-like zu benehmen hat. Pfändler seinerseits will ein gosses Entertainer werden. Er ist dabei so überzeugend, dass er vom Schweizer Fernsehen ein Angebot für eine eigene Show erhält. Doch der Teufel steckt im Detail, beziehungsweise im Kleingedruckten: Das Fernsehen will das Paar nur im Doppelpack! Schlaumeier Pfändler versucht nun alles, um die Fernsehverantwortlichen zu legen. Für ihn muss es einfach Sutter & Pfändler heissen, wer der



Auch mit dem neuen Programm «Comeback» sorgen Sutter & Pfändler bestimmt für viele Lacher.

«Sutter» ist, ist egal. Das kann doch auch ein Moritz oder ein Alain sein ..., in der Not eventuell gar die Schwester vom Sutter? Kurz, für eine erfolgreiche Solo-Karriere ziehen die beiden Schlitzohren alle Register. Verläuft auch alles wie geplant? Oder doch nicht?

Imitation ist das Schlagwort

Alles zu verraten, würde dem neuen Programm die Würze nehmen. Nur noch so viel: Wie schon in den beiden

früheren Programmen «Mad in Switzerland» und «Äther-Täter» liegt die Stärke der Comedians in der Imitation. Sie imitieren alles, was in der Schweiz Rang und Namen hat. In «Comeback» kommen so viele Schweizer Promis vor, wie noch nie: Von Nella Martinetti über Peach Weber, Matthias Hüppi, Martina Hingis, Chris von Rohr, Moritz Leuenberger, bis hin zu Kurt Aeschbacher und Bundespräsident Pascal Couchepin. Natürlich kommen auch die zwei neuen Figuren Hösli & Sturzen-

egger aus den SF-Sendungen «Donnschtig-Jass» und «Samschtigjass» zu Ehren. Eine tragende Rolle hat Heiri Müller, Ex-Tagesschau-Sprecher und heutiger erfolgreicher Sänger und Bandleader. Er wird eine dramatische Ansage aus dem Bundeshaus machen...

In zehn Jahren ganz nach oben

Sutter & Pfändler haben sich in zehn Jahren Bühnenpräsenz stetig nach oben gekämpft, haben auch schon mehrere Auszeichnungen entgegennehmen dür-

fen. Etwa den «Prix Munot» aus den Händen von Beni Thurnheer oder den «Comedy-Preis des Jahres» für ihr letztes Programm. Zu den Höhepunkten in ihrer Karriere zählt, neben vielen Galas, der Auftritt in «Benissimo» vor Millionen-Publikum.

Was sind denn noch Träume, die realisiert werden müssten? Pfändler meint unverblümt: «Eine TV-Show ohne Sutter!» Worauf Sutter schlagfertig kontert: «Für mich den Posten von Ingrid Deltendre – dann schmeiss ich Pfändler mit seiner Show umgehend aus dem Programm!» Das sind sie, zwei wie Salz & Pfeffer. Und das bleibt auch in Zukunft so: «Wir sind voll motiviert und sehr gespannt, wie das Programm ankommt», versichern sie.

Oberseer Publikum als Masstab

Wie immer spielen Sutter & Pfändler ihre Vorpremieren im Hotel «Seehof» in Schmerikon. Das Exklusivpublikum sind einmal mehr ihre zahlreichen Fans vom Oberseegebiet. «Ihre Meinung und ihr Applaus sind für uns der Masstab», sagt das Comedy-Duo selbstkritisch. «Das Publikum im «Seehof» entscheidet, ob wir nochmals mit dem roten Stiftdurchs Programm fahren.» Gags, Komik, Parodie, Musik, frisch, schräg, frech, aktuell, überraschend – auch «Comeback» wird bestimmt wieder ein Angriff aufs Zwerchfell.

Verena Schoder

Vorpremieren: Donnerstag, 10. April; Freitag, 11. April; und Samstag 12. April im Hotel «Seehof» in Schmerikon. Reservation: Hotel «Seehof», Telefon 055 282 16 33. Samstag, 19. April: Vorpremiere im «Wagerenhof» in Uster. Reservation: Telefon 044 944 90 44.

Marc Badertscher und Sascha Peter aus Rapperswil vertreiben und sammeln die einzigartigsten Sneakers, die es weit und breit gibt

Und täglich grüsst ein neuer Schuh ...

Marc Badertscher (27) und Sascha Peter (28) haben so viele Schuhe, dass sie täglich einen neuen anziehen könnten. Sogar ihr Outfit passen die zwei Rapperswiler den Schuhen an. Doch sind die bunten Treter für beide mehr als nur Kleidungsstück.

«Bei mir hat es beim Skaten angefangen. Damals brauchte ich sicher zwei Paar neue Schuhe im Monat», erklärt Sascha Peter den Grund für seinen Schuh-Tick. «Ich war schon früh ein Fashion-Freak und Sneakers haben mich speziell interessiert. So bestellte ich limitierte Nikes übers Netz», bezeichnet Marc Badertscher den Ursprung seiner «Sucht». Mittlerweile besitzt Badertscher 167 Paare, bei Peter sind es gut die Hälfte. Doch kann man so viele Schuhe überhaupt tragen? «Natürlich nicht. Ich kaufte die Treter mit der Zeit auch viel mehr als Sammler. Wenn ich einen Schuh wirklich tragen will, nehm ich ihn gleich zweimal», so Badertscher. Wurde der Sneaker dann getragen, wird er mit Zahnbürste geputzt und wieder fein säuberlich in die Schachtel zurückgestellt – wie es sich für Sammelobjekte halt gehört.

Eifersüchtige Frauen

«Ich gehe damit ein bisschen weniger nett um. Ich trage fast alle, das kommt wohl vom Skaten her», erklärt Peter. Doch wieso sind es eigentlich Schuhe, welche die Faszination ausmachen? «Weil es das interessanteste Kleidungsstück ist. Ich kann zwischen Form, Farbe oder Material auswählen. Zudem



Marc Badertscher (l.) und Sascha Peter inmitten eines kleinen Teils ihrer farbigen Schuhsammlung. Foto: Toby Stüssi

schaut man oftmals zuerst auf die Füsse, wenn man jemandem begegnet.» Somit ist es auch logisch, dass die beiden ihr Outfit jeweils den Schuhen anpassen. Und wie reagieren Frauen auf den Fakt, dass ein Mann so viele Schuhe besitzt? «Oftmals etwas eifersüchtig. Wenn man von vielen Schuhen erzählt, denken die meisten Frauen an 20 Paare. Sehen diese dann die Sammlung, gibts oft komische Blicke», schmunzelt Badertscher. So viele Schuhe brauchen

auch viel Platz. Und das ist bei beiden ein kleines Problem. «Es kommen ja auch noch die Kleider hinzu. Ich habe alle Schuhe in den Schachteln, aufgestapelt im Zimmer. Doch die nächste Wohnung braucht sicher ein Zimmer mehr, damit ich meine Objekte auch ausstellen kann», so Badertscher. Und auch Peter hat ein Platzproblem, er bewahrt seine Schuhe in einem Keller-raum auf. «Leider gehts auch bei mir nicht anders ...»

Teil der «Street-Culture»

Badertscher und Peter sind aber keinesfalls nur Sammler oder Freaks. Sie haben ihre Passion auch zum Nebenjob gemacht. «Vor gut zweieinhalb Jahren stiessen wir im Internet auf die amerikanische Independent-Firma JB Classics», erklärt Peter. Diese Firma designt einzigartige Stücke, mehr als vier Stunden Arbeit stecken in jedem Sneaker. «Das war genau das, wonach wir suchten!» Heute haben die beiden Rappers-

wiler schweizweit das exklusive Importrecht und vertreiben JB in 20 ausgewählten Shops. «So auch im Garbage-Store in Rapperswil.»

Diese Schuhe – meist in flippigen Farben oder speziellen Versionen, sind Teil eines Konzepts, einer Kultur. «Street-Culture» heisst die Verbindung von Style, Kunst und Musik. «Dabei geht es darum, das zu tragen und zu machen, wonach man Lust hat», so Peter. «Doch die Schweizer sind diesbezüglich sehr konservativ und getrauen sich nicht. Dabei gäbe es so viele Leute, die es drauf hätten!» Mit Events, diversen importierten Labels und talentierten Künstlern versuchen die beiden, die «Street-Culture» in Bewegung zu bringen – mit Erfolg. Badertscher: «Wir haben nun sogar Anfragen von Clubs bekommen, dennoch ist es ein riesiger Chranpf.» Ein Chranpf, der die Schweiz hoffentlich farbiger macht.

Toby Stüssi

Infos: www.verdict.ch, www.thegloss.ch

www.muellermobilia.ch

Die neuen Gartenmöbel sind da.

Wann klicken Sie vorbei?

MüllerMobilia
Alles Gute zum Wohnen